



## **Bericht**

der Landesregierung

### **Entwicklung der Museen in Schleswig-Holstein**

Drucksache 15/901 und 15/935

Federführend ist das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur

Vorbemerkung der Landesregierung:

Im Mai 2001 hat der Schleswig-Holsteinische Landtag beschlossen, dass über die Entwicklung der Museen in Schleswig-Holstein berichtet wird und ein Konzept für die künftige Entwicklung der Museumslandschaft im Lande vorzulegen ist. Dazu wurden acht Einzelfragen gestellt, die sich einerseits auf die strukturellen Veränderungen in der Museumslandschaft seit 1997, andererseits auf Perspektiven für deren künftigen Ausbau beziehen (Drs. 15/901 und 15/935).

Ausgangspunkte dieses Berichts sind neben der Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage zur Kulturpolitik (Drs. 14/101) von 1997 die Publikation "Kulturpolitik in Schleswig-Holstein" von 1995 sowie der Museumsbericht von 1991.

Um eine straffe und schlüssige Beantwortung zu ermöglichen, werden in der folgenden Antwort die Fragen

- 1 Welche strukturellen Veränderungen in der Museumslandschaft hat es seit der großen Anfrage der SPD "Stand und Perspektiven der kulturellen Entwicklung" (Drs. 14/463) gegeben?
- 4 Sieht die Landesregierung die Notwendigkeit zur weiteren strukturellen Veränderung in der Museumslandschaft, und wenn ja, welche Konzepte hat sie hierfür entwickelt?
- 5 In welchen Museumssparten und in welchen Präsentationsformen sieht die Landesregierung Perspektiven für den künftigen Ausbau der Museumslandschaft?

zusammengefasst beantwortet.

Die Beantwortung der Fragen

- 2 Wie haben sich die Besuchszahlen an den Museen im Lande seit 1997 entwickelt?
- 3 Gibt es neuere Entwicklungen im Besucherverhalten der einheimischen Bevölkerung und der Touristen in Museen?

wird ebenfalls miteinander verbunden, da sie sich gegenseitig bedingen.

Auch die Fragen

- 6 Welche Konsequenzen hat die Auflösung des Museumsamtes in Busdorf für die Entwicklung der Museumslandschaft in Schleswig-Holstein? Inwieweit gab es in der Vergangenheit Unklarheiten hinsichtlich der Verantwortlichkeiten?
- 7 Welche Einsparpotentiale liegen der Entscheidung zugrunde und inwieweit können die Verwaltungs- und Entscheidungswege verkürzt werden?
- 8 Welcher Verwendung soll die Liegenschaft zugeführt werden?

werden zusammengefasst beantwortet.

Zur Beantwortung der im Berichts Antrag gestellten Fragen wurden der Museumsverband SH e.V. sowie die Stiftung Schleswig Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf angehört. Die von diesen Institutionen bezogenen Positionen sind in den Bericht eingegangen.

Gliederung

1. Zu den Fragen 1, 4 und 5: **Strukturen und Konzepte**
  - 1.1. Strukturelle Veränderungen in der Museumslandschaft Schleswig-Holstein seit 1997
    - 1.1.1. Neue Museen und Sammlungen
    - 1.1.2. Museumsarchitektur
    - 1.1.3. Trägerschaften
    - 1.1.4. Personal
    - 1.1.5. Museumspädagogik
      - 1.1.5.1. Projektklassen zum Kulturerbe in Schleswig-Holstein
    - 1.1.6. Europäische Museumspartnerschaften
    - 1.1.7. Museumsverband
  - 1.2. Zur weiteren strukturellen Veränderung der Museumslandschaft
    - 1.2.1. Akkreditierung von Museen
    - 1.2.2. Die Schwerpunktmuseen ("Leuchttürme")
      - 1.2.2.1. Die Stiftung Schleswig Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf
    - 1.2.3. Neue Trägerschaften
    - 1.2.4. Förderung der Museumsträger
    - 1.2.5. Öffentlichkeitsarbeit
      - 1.2.5.1. Museen ans Netz
  - 1.3. Perspektiven für den künftigen Ausbau der Museumslandschaft
    - 1.3.1. Sparten und Themen
      - 1.3.1.1. Landesgeschichte und Industriegeschichte
      - 1.3.1.2. Naturkunde und Landschaftsgeschichte
      - 1.3.1.3. Architektur/Design/Fotografie
      - 1.3.1.4. Völkerkunde
    - 1.3.2. Präsentationsformen
      - 1.3.2.1. Zentrale Ausstellungsfläche
2. Zu den Fragen 2 und 3: **Besucherverhalten**
  - 2.1. Besuchszahlen
  - 2.2. Besucherverhalten
    - 2.2.1. Trends und Tendenzen
3. Zu den Fragen 6, 7 und 8: **Auflösung des Museumsamtes in Busdorf**
  - 3.1. Konsequenzen
  - 3.2. Einsparpotential
  - 3.3. Verwendung der Liegenschaft

## 1. Zu den Fragen 1, 4 und 5: **Strukturen und Konzepte**

### 1.1. **Strukturelle Veränderungen in der Museumslandschaft Schleswig-Holstein seit 1997**

#### 1.1.1. Neue Museen und Sammlungen

Rund 15 qualifizierte Museen und Sammlungen sind seit 1997 neu begründet oder grundlegend erneuert worden; dies ist eine vergleichsweise geringe Zahl, blickt man auf den hohen Zuwachs der 1980er und 1990er Jahre zurück. Dabei handelt es sich überwiegend um kommunale Vorhaben und Vereinsprojekte:

- ✎ Archäologisch-Ökologisches Zentrum Albersdorf
- ✎ Museum am Meer Büsum
- ✎ Meereszentrum Burg/Fehmarn
- ✎ Naturwissenschaftliches Museum Flensburg
- ✎ Museumswerft/Museumshafen Flensburg
- ✎ Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh
- ✎ Tischlereimuseum Friedrichstadt
- ✎ Künstlermuseum Heikendorf
- ✎ Schifffahrtsmuseum Husum
- ✎ Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung Kiel
- ✎ Neue Stadtgalerie Kiel
- ✎ Museumshof Lensahn
- ✎ Museum für Outsiderkunst Schleswig
- ✎ Eiszeitmuseum Stolpe
- ✎ SeaLife Center Timmendorfer Strand
- ✎ Multimar Wattforum Tönning

Verschiedene neue Projekte sind in Vorbereitung, zu den wichtigen mit landesweitem Rang zählen die Errichtung eines Museums der Textilindustrie in Neumünster, die Zusammenführung der Lübecker Völkerkundesammlung mit der international renommierten Figurentheatersammlung in Form einer Stiftung und die grundlegende Änderung des Konzeptes für das Ludwig-Nissen-Hauses in Husum. Das Konzept 'Dezentrales Industriemuseum SH' wird vom Museumsamt weiterentwickelt.

Im Jahr 2000 gab es zwei Schließungen von schleswig-holsteinischen Museen:

- ✎ Stiftung Pommern Kiel (die Auflösung der Stiftung Pommern, die Überführung des Vermögens in die Stiftung Pommersches Landesmuseum und die Verlagerung der Bestände ins Pommersche Landesmuseum Greifswald sind als Folge der deutschlandpolitischen Neuorientierung und im Einvernehmen mit Mecklenburg-Vorpommern erfolgt)
- ✎ Brandschutzmuseum Molfsee (Auflösung; Verlagerung der Sammlungen nach Norderstedt/ Feuerwehrmuseum und nach Molfsee/Schleswig-Holsteinisches Freilichtmuseum)

### 1.1.2. Museumsarchitektur

Zur Unterbringung der genannten neuen Museen entstanden verschiedene Neubauten, darunter solche von herausragender Qualität: die neue Stadtgalerie in Kiel (Umbau des ehemaligen Postgebäudes), das Multimar Wattforum in Tönning, der Anbau an das Schifffahrtsmuseum in Husum und das Galeriegebäude für das Künstlermuseum Heikendorf sind jeweils beispielgebend für eine funktionale und kostengünstige Lösung.

### 1.1.3. Trägerschaften

Neue Formen der Museumsträgerschaft - Stiftung, Gemeinnützige GmbH, Verein, Zweckverband - werden in Schleswig-Holstein genutzt. Sie entsprechen dem internationalen Trend zur Privatisierung von Museen. Nach erfolgreicher Überführung der Gottorfer Museen in die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf (SHLM) gibt es in Schleswig-Holstein keine unmittelbar staatlichen Museen mehr. Einziger verbliebener Museumsträger auf "staatlicher" Ebene ist die Universität Kiel. Der Museumsverbund Nordfriesland hat sich 1996 als kommunaler Zweckverband konstituiert und in dieser Konstruktion bewährt.

#### 1.1.3.1. Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Die Gründung der SHLM mit Errichtungsgesetz vom 15.12.1998 ist ohne Zweifel die zentrale Veränderung in der Museumsstruktur des Landes seit 1997. Mit dieser Stiftung wurden die beiden großen Museen auf Schloss Gottorf institutionell zusammengeführt. Sowohl das Archäologische Landesmuseum (bisher eine Einrichtung der CAU) als auch das Museum für Kunst und Kulturgeschichte (bisher in direkter Landesträgerschaft) bilden jetzt eine Stiftung öffentlichen Rechts, deren kulturpolitische Bedeutung weit über die Landesgrenzen hinausreicht. Diese Verselbständigung (vgl. auch die Hamburger Stiftungsgründungen für Museen) sorgt für Unabhängigkeit und strukturelle Beweglichkeit. Um eine größere Unabhängigkeit der SHLM langfristig zu sichern, wäre eine Ansammlung von Stiftungskapital über das bereits im Eigentum der SHLM befindliche immobile Vermögen hinaus wünschenswert. Die SHLM hat mit Instandsetzung- und Bauunterhaltungsstau in Höhe von ca. 15 Millionen DM eine erhebliche Hypothek übernommen. Zur Konzeptentwicklung der SHLM vgl. unter

#### 1.2.2.1.

### 1.1.4. Personal

Trotz knapper Finanzmittel gelang es mit Hilfe der programmatischen Anschubförderung des Museumsamtes, 10 neue Stellen für Museumswissenschaftler an den folgenden Häusern einzurichten: Itzehoe, Kiel, Kellinghusen, Schloss Eutin, Molfsee (2 Stellen), Wyk auf Föhr, Schönwalde a.B., Computermuseum Kiel, Ahrensburg.

Zugleich zeichnet sich ein zunehmendes ehrenamtliches Element in den verschiedenen großen und kleinen Museen ab. Speziell für die Vermittlungsarbeit der Museen ist das freiwillige Engagement interessierter Fachleute und Laien unverzichtbar. Das betrifft sowohl große Museen bei speziellen Aufgaben, als auch kleine Sammlungen bei deren Leitung und Betreuung.

Die Stimulierung ehrenamtlichen Engagements setzt hauptberufliche Professionalität in den Museen voraus, die mit Blick auf das bürgerschaftliche Engagement besonders in den Schwerpunkt Museen (sog. Leuchttürme, vgl. 1.2.2.) langfristig gesichert bleiben muss.

#### 1.1.5. Museumspädagogik

Die Museumspädagogik gewährleistet die differenzierte und jeweils altersgemäße Vermittlung von Museumsinhalten und trägt entscheidend dazu bei, dass z.B. ein Schulklassen-Besuch für die Teilnehmer keine einmalige Angelegenheit bleibt, sondern Grundlage weiterer Besuche ist. Museumspädagogik richtet sich darüber hinaus an alle Altersstufen und Einzelbesucher bis hin zum speziellen Angebot für Senioren.

Das Museumsamt unterstützt die Vermittlungsarbeit in den Museen vor Ort durch eine Museumspädagogin sowie durch Anschubfinanzierung für Stellen von Museumspädagogen und wirkt so dem vom Museumsverband Schleswig-Holstein e.V. beklagten "Schwund der Museumspädagogik" entgegen. Dies ist - neben Marketingstrategien - die Grundlage für die Erschließung bislang museumsferner Besuchergruppen und hat damit eine mittelbar tourismusstimulierende Wirkung.

##### 1.1.5.1. Projektklassen zum Kulturerbe in Schleswig-Holstein

Seit 1998 haben Museumsamt und das Institut für Praxis und Theorie an den Schulen (IPTs) in Verbindung mit dem MBWFK gemeinsam mit fünf ausgewählten Museen in Schleswig-Holstein ein spezifisches Angebot zur Vermittlung des Kulturerbes entwickelt. Dem Vorbild der französischen "Classes du Patrimoine" und einer Anregung aus der Partnerprovinz Pays de la Loire folgend, werden an diesen Stationen LehrerInnen in einem eintägigen Kurs auf ihren Besuch mit einer Schulklasse intensiv vorbereitet. Die Projektklassen dauern dann in der Regel 3 Tage und sind der Vertiefung des jeweils spezifischen Themenangebotes gewidmet: Archäologischer Park Albersdorf, Wikinger Museum Haithabu, Museum St. Annen-Kloster Lübeck, Museumswerft Flensburg, Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh. Die Gestaltung und Weiterentwicklung der Projektklassen geschieht in kontinuierlicher Abstimmung mit der Akademie de Nantes/PdL, die das Projekt vor 15 Jahren in Frankreich initiierte.

#### 1.1.6. Europäische Museumspartnerschaften

Im Rahmen der großen Regionalpartnerschaften Schleswig-Holsteins im Ostsee-Raum sowie mit den Pays de la Loire wurde in den letzten Jahren die Kooperation einzelner Museen intensiviert. Der Länderschwerpunkt Finnland 2001 des Schleswig-Holstein Musik Festivals führte zu zahlreichen Museumskooperationen zwischen Museen in Schleswig-Holstein und Finnland, die in der Zukunft beibehalten und weiterentwickelt werden sollen.

#### 1.1.7. Museumsverband

Der Museumsverband Schleswig-Holstein e.V. (1995 aus der Arbeitsgemeinschaft schleswig-holsteinischer Museen hervorgegangen) hat seine Arbeit in den letzten beiden Jahren u.a. durch die Stärkung des ehrenamtlichen Engagements, vermehrte Tagungs- und Fortbildungsveranstaltungen und gemeinsame Projekten mit dem Museumsamt (z.B. Internet-Portal für alle schleswig-holsteinische Museen sowie Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen) trotz einer Minderung des Budgets um rund 30% intensiviert. Der Museumsverband hat sich damit zu einer Interessenvertretung der Museen und zu einem tragenden Element der Museumslandschaft entwickelt.

### **1.2. Zur weiteren strukturellen Veränderung der Museumslandschaft**

#### 1.2.1. Akkreditierung von Museen

Die Museumslandschaft Schleswig-Holstein besteht aus einer Vielzahl großer, mittlerer und kleinerer Museen und Sammlungen, von den zentralen Museen auf Schloss Gottorf bis hin zu privat geführten Dorfmuseen. Der Begriff "Museum" ist nicht geschützt. Eine kulturpolitische Einflussmöglichkeit zur Steuerung der Museumslandschaft besteht in der Förderung solider und auch kulturwirtschaftlich orientierter Projekte; die Verhinderung aus Landessicht nicht vorrangig erwünschter Vorhaben ist dagegen kaum möglich. Bei der Profilierung und Evaluierung der Museen steht Schleswig-Holstein nicht allein, sie wurde kürzlich vom ICOM (International Council of Museums) begonnen und ideell unterstützt. Eine förmliche Anerkennung (Accreditation) der Museen nach verbindlichen Kriterien ist ein internationales Desiderat, um größere und kleinere, anspruchsvolle Häuser von oberflächlichen und rein kommerziell ausgerichteten Einrichtungen zu distanzieren.

Die Weiterentwicklung der Museumslandschaft in Schleswig-Holstein berücksichtigt neben museumswissenschaftlichen zunehmend kulturwirtschaftliche und tourismuswirtschaftliche Aspekte, um den fachwissenschaftlichen Auftrag der Museen (ICOM-Definition: Sammeln,

Bewahren, Forschen, Vermitteln) durch eine wirtschaftliche Basis gemäß den ICOM-Empfehlungen abzusichern.

Drei Dinge sind anzustreben:

- ✧ Die Entwicklung von Schwerpunktmuseen (sog. Leuchttürme),
- ✧ die Unterstützung privatrechtlicher Trägerschaften als Stärkung des dritten Sektors und damit die Herstellung einer Organisations- und Finanzstruktur in größerer Unabhängigkeit von den öffentlichen Zuschussgebern
- ✧ eine auch kulturwirtschaftliche Orientierung.

### 1.2.2. Die Schwerpunktmuseen ("Leuchttürme")

Das Prinzip "Leuchttürme" meint die Konzentration des Landes Schleswig-Holstein bei der Begleitung und Förderung auf solche Museumsprojekte, welche beispielhaft einen Museumstyp oder ein Fachgebiet repräsentieren. Dabei wird eine Heraushebung und Akzentuierung der "Leuchtturm"-Projekte nach themenspezifischen Kriterien einerseits und regionalen Kriterien andererseits in Kooperation mit den jeweiligen Trägern angestrebt. Dies sollte nicht allein in staatlicher Regie geschehen, sondern durch Kooperation und Förderung ausgewählter nicht-staatlicher Projekte gemeinsam mit den Trägern. Auf diese Weise wird langfristig ein Netz hervorragender Sammlungen und Museen entstehen, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen können.

#### 1.2.2.1. Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf

Die SHLM wird sowohl die barocke Gesamtanlage (Schlossinsel, Fürstengarten mit dem Globus, Exterieur und Interieur des Schlossgebäudes) wie die kulturgeschichtliche Universalität der Schausammlungen als über die Landesgrenzen reichende Besonderheit zu entwickeln haben ("Alleinstellungsmerkmale"). Regelmäßige, aber nicht zu häufige Spitzenausstellungen internationalen Zuschnitts sollten thematisch diesem Ziel zuarbeiten. Diese drei Elemente bilden das Fundament des "Leuchtturms" Gottorf.

Das zur SHLM gehörende Wikingermuseum Haithabu gilt bereits als ausgeprägte Besonderheit im Sinne eines auch auf das Museumsmarketing bezogenen Alleinstellungsmerkmals. Seine Weiterentwicklung kann das touristisch ergiebige Thema "Wikinger" fachwissenschaftlich wie infrastrukturell sichern, um nicht zuletzt auch der Gefahr rechtsradikaler Vereinnahmung dieses Themas zu entgehen.

Die Überführung der Trägerschaft des Jüdischen Museums Rendsburg in die SHLM ist für das Jahr 2002 geplant, eine weiterentwickelte Konzeption wird der spezifisch jüdischen Thematik (Geschichte und Religion) einen größeren Stellenwert einräumen. Die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen für eine derartige Umgestaltung liegen jedoch z.Zt. noch nicht vor und müssen erst noch geschaffen werden (z.B. über die Nachschiebeliste zum Haushaltsentwurf 2002).

Eine möglichst enge, ggf. auch institutionelle Verzahnung der volkskundlichen Arbeit der SHLM auf dem Hesterberg mit dem weit über die Landesgrenzen bekannten Schleswig-Holsteinischen Freilichtmuseum sollte erreicht werden, um Bedeutung und Potential der SHLM und des Freilichtmuseums innerhalb und außerhalb Schleswig-Holsteins zu entwickeln.

### 1.2.3. Neue Trägerschaften

Die Überführung weiterer Museen in eine neue Trägerschaft hat begonnen und wird in der Zukunft forciert: Für Schloss Ahrensburg ist eine Stiftungsverfassung in Vorbereitung, für das Lübecker Museum für Figurentheater/Völkerkunde und für das projektierte "Neue Textilmuseum Neumünster" sind Stiftungen als Träger vorgesehen.

Überlegungen für weitere Stiftungsgründungen werden z.Zt. angestellt. Dies geschieht auch mit dem Ziel, die noch im Landeshaushalt verbleibenden institutionellen Zuwendungen an einzelne Museen langfristig durch Erträge aus entsprechenden Stiftungen zu ersetzen und so durch Investitionen in Stiftungen den Haushalt nachhaltig zu entlasten. Dies setzt eine Bereitschaft voraus, entsprechendes Kapital für diesen investiven kulturellen Zweck zur Verfügung zu stellen.

Eine solche Stiftungsgründung könnte auch Ziel für das Schleswig-Holsteinische Freilichtmuseum Molfsee sein.

Grundsätzlich gilt hierbei, dass das Land Schleswig-Holstein sich an solchen Stiftungsgründungen nicht als Träger beteiligen wird, wohl aber die Stiftungsgründungen nach Maßgabe des Haushaltes auch mit Zustiftungsmitteln begleiten kann, sofern die haushaltsrechtlichen Voraussetzungen dafür gegeben sein werden (z.B. teilweise Umwandlung bisheriger Projektmittel zur Förderung nichtstaatlicher Museen in investive Mittel zur Beförderung von Stiftungsgründungen).

Die Umwandlung der Kunsthalle zu Kiel zu einem Eigenbetrieb sollte - nicht zuletzt mit Blick auch auf den Bericht des Landesrechnungshofs - forciert werden.

Die Kooperationsmöglichkeiten und -bereitschaft des Schlosses Glücksburg mit den anderen Schlossmuseen sollten entwickelt werden.

Außerdem befindet sich eine Bürger-Stiftung für die Gedenkstätten in Schleswig-Holstein (u.a. Ladelund, Husum-Schwesing, Ahrensbök) in Gründung.

#### 1.2.4. Förderung der Museumsträger

Die noch bestehende institutionelle Förderung einzelner Museen aus dem Landeshaushalt soll mittelfristig beendet werden. Stattdessen ist es das Ziel, die Förderung der Museen **außerhalb der Stiftung SHLM** ausschließlich projektbezogen vorzunehmen, um die notwendige Profilierung der einzelnen Museen nachhaltig zu unterstützen.

Dies setzt angemessenen Projektmittel voraus. Wenn bei dieser Art der Projektförderung der Grundsatz des "Fundmatching" beachtet wird, kann die Projektförderung aus dem Kulturetat ein erhebliches privates Engagement freisetzen.

Dieses Vorgehen setzt eine Entwicklung der Museen in Richtung stärkerer Besucherorientierung und Wirtschaftlichkeit voraus, das die Kommunale Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsvereinfachung (KGSt) 1988 bereits als Empfehlung vorgab. Dabei bleibt die gesellschaftliche und kulturelle Zielsetzung der Museen oberstes Gebot, die allerdings von einer besucherfreundlichen Museumsgestaltung und einer Nachfrageorientierung begleitet werden muss.

#### 1.2.5. Öffentlichkeitsarbeit

In den letzten Jahren sind vom Museumsamt drei Elemente zur Öffentlichkeitsarbeit für die Museen im Lande systematisch entwickelt und ausgebaut worden: Die Zeitungsbeilage "erlebnis: museum" des Schleswig-Holsteinischen Zeitungsverlages Flensburg, der populäre Führer "Die Museen in Schleswig-Holstein - Daten, Fakten, Wissenswertes" in Kooperation mit dem Verlag Ausflugsziele, und der Internet-Auftritt mit einer Veranstaltungs-Datenbank in Kooperation mit dem Museumsverband Schleswig-Holstein e.V. und dem Bildungsserver Schleswig-Holstein. Diese drei Elemente sollen in Zukunft auf Basis der erfolgreichen Partnerschaften bzw. gemeinsam mit dem Team des "Kulturnetz" nach Kräften weiterentwickelt werden.

Der zuletzt 1986 erschienene Museumsführer im Wachholtz-Verlag wird derzeit neu konzipiert und vorbereitet; er soll in knapper und populärer Form über die Museen im Lande informieren. Ein weiteres Museumsverzeichnis auf fachlich-wissenschaftlicher Basis wird im Zuge der Akkreditierung der Museen (s.o. 1.2.1.) entstehen und in geeigneter Form veröffentlicht werden.

##### 1.2.5.1. Museen ans Netz

Der Internet-Auftritt ist die Grundlage für eine anzustrebende möglichst umfassende, jeweils aktuell gehaltene Präsenz der Museen im Internet. Voraussetzung dafür sind

1. die Sicherung und Weiterentwicklung des Kulturservers "Kulturnetz SH" und
2. die Kapazität des Museumsverbandes zur Aktualisierung sämtlicher Daten, schließlich
3. die Bereitschaft der einzelnen Museen, die geforderten und erforderlichen Daten kurzfristig zur Verfügung zu stellen.

Diese mediale Infrastruktur sollte ihrerseits tourismusbezogen erschlossen und genutzt werden können. Außerdem beinhaltet das Projekt die schrittweise Inventarisierung wichtiger Museumsbestände, um über die Höhepunkte in den Schausammlungen einzelner Häuser Auskunft geben zu können und eine umfassendere Inventarisierung der Museumsbestände nach fachwissenschaftlichen Anforderungen leisten zu können.

### **1.3. Perspektiven für den künftigen Ausbau der Museumslandschaft**

#### 1.3.1. Sparten und Themen

Einzelne Themenkomplexe sind in der schleswig-holsteinischen Museumslandschaft unterrepräsentiert:

- ⌘ Landesgeschichte mit den speziellen Aspekten der Zeitgeschichte (20. Jahrhundert, Industrie und Alltag)
- ⌘ Naturkunde und Landschaftsgeschichte
- ⌘ Architektur/Design/Fotografie
- ⌘ Völkerkunde

##### 1.3.1.1. Landesgeschichte und Industriegeschichte

Zur Vorbereitung einer landesgeschichtlichen Präsentation hat der Museumsverband Schleswig-Holstein e.V. auf Anregung der Kultusministerin kürzlich eine Arbeitsgruppe einberufen, um bis Ende des Jahres ein Konzept für eine zentrale oder dezentrale Präsentation vorzulegen. Für die Darstellung der Industrie- und Technikgeschichte Schleswig-Holsteins liegt darüber hinaus eine Konzeption des Museumsamtes vor, die eine exemplarische Präsentation einzelner Industriezweige in den dafür relevanten Orten und Regionen vorsieht (Beispiel: Kupferproduktion in Kupfermühle/Flensburg, Textilproduktion in Neumünster, Eisengießerei und Werftindustrie in Kiel usw.).

Die in Gründung befindliche Gedenkstätten-Stiftung soll ebenfalls dazu beitragen, Zeitgeschichte am Ort des Geschehens sichtbar und erfahrbar zu machen (vgl. 1.2.3.).

#### 1.3.1.2. Naturkunde und Landschaftsgeschichte

Schleswig-Holstein wird - nicht nur von den Touristen - wegen seiner Küsten, Landschaften und Naturräume besonders geschätzt; speziell hierüber fehlen, abgesehen vom Naturpark Wattenmeer, noch konzentrierte Informationen. Eine Darstellung der naturkundlichen Besonderheiten Schleswig-Holsteins kann auch in dezentraler Form angeboten werden; diese setzt allerdings eine institutionelle und mediale Vernetzung der bislang mit diesem Thema beschäftigten Museen (Unewatt, Molfsee, Tönning) voraus.

Die Gründung des Multimar Wattforums in Tönning und dessen Erfolg beweisen, wie sehr diese Thematik von den Besuchern gesucht und angenommen wird.

Die bevorstehende Neukonzeption für das Ludwig-Nissen-Haus in Husum nach naturräumlichen und populärwissenschaftlichen Gesichtspunkten könnte exemplarischen Rang bekommen und soll vom Land Schleswig-Holstein als Modellprojekt für die zeitgemäße Erneuerung eines traditionellen Hauses unterstützt werden.

Die Phänomenta in Flensburg zeigt, dass selbst naturwissenschaftlich-physikalische Themen bei populärer Aufbereitung einen großen Besucherzuspruch finden.

#### 1.3.1.3. Architektur/Design/Fotografie

Als Desiderat in der Museumslandschaft Schleswig-Holsteins haben sich die Fachgebiete Architektur, Design und Photographie erwiesen. Sie sind in den letzten Jahrzehnten zu klassischen Museumsthemen geworden, die in der Publikumsgunst seither stark zugenommen haben. Das Architektur-Archiv der Kieler Architektenkammer kann eine hervorragende Grundlage für den Komplex "Architektur" darstellen und hat im Lande bereits mehrere gut besuchte Ausstellungen zu historischen und zeitgenössischen Architekturthemen veranstaltet. Ein Architekturmuseum würde auch der Denkmalpflege ein weiteres Forum für ihre Öffentlichkeitsarbeit bieten.

Der Komplex "Design" ist in Wirtschaft und Wissenschaft Schleswig-Holsteins durchaus lebendig und wird beispielsweise durch die jährliche Verleihung der "Design-Preise" durch die Technologie-Stiftung nachhaltig unterstützt. Schleswig-Holstein hat, in Nachbarschaft zu den nordischen Ländern ein eigenes Design-Profil entwickelt, so dass zahlreiche Produkte für eine entsprechende Schausammlung zur Verfügung stünden.

Das Thema Fotografie ist in verschiedenen schleswig-holsteinischen Museen präsent (Kunsthalle zu Kiel, Städt. Museum Schleswig).

#### 1.3.1.4. Völkerkunde

Eine Fusion der Völkerkunde-Sammlung der Hansestadt Lübeck mit der dortigen Figurentheatersammlung ist in Vorbereitung. Dieses kombinierte Museum soll als Stiftung geführt werden. Die Figurentheatersammlung, die neben europäischen vor allem fernöstliche Bestände enthält, zählt zu den besten in Deutschland und besitzt europäischen Rang. Außerdem ist das Konzept zur Integration jener Völkerkunde-Bestände weiterzuentwickeln, die sich vormals in Kiel befanden und jetzt von der archäologischen Abteilung der SHLM betreut werden. Eine Konzentration des im Lande vorhandenen Fundus wäre wünschenswert und würde eine Einrichtung entstehen lassen, wie es nur wenige Bundesländer besitzen.

#### 1.3.2. Präsentationsformen

Die in den 1990er Jahren aufgekommenen Schlagworte "Event" und "Multimedia" können hinsichtlich ihrer Wirksamkeit in der Zwischenzeit durch erste Erfahrungen vor Ort, also in den Museen, relativiert werden. Besucher legen weiterhin sehr viel Wert auf das reale, authentische Objekt und lassen sich nicht nur mit "Touchscreen-Spielereien" abpeisen. Die Erwartungen des Berliner Institutes für Museumskunde (Stiftung Preussischer Kulturbesitz) von 1996 im Hinblick auf die multimediale Aufbereitung von Inhalten sind voll auf bestätigt worden:

"Dabei ist keine grundsätzliche Veränderung des Besucherverhaltens durch den Einsatz neuer Medien in Museumsausstellungen zu erwarten. Lediglich die Informationsaufnahme und deren Verarbeitung dürften an einzelnen Punkten vielschichtiger und intensiver sein als bisher. In Museen und insbesondere in Sonderausstellungen, die verstärkt mit interaktiven Audio- oder Videoanwendungen ergänzt sind, erhöhen sich sogar die Verweilzeiten der Besucher... Es wird sich zwar mit Hilfe neuer Medien kein gänzlich neues Museumspublikum ansprechen lassen, aber es wird möglich sein, mit Hilfe neuer Medien ein gewisses Potential von Besuchern öfter zum Museums- und Ausstellungsbesuch zu bewegen, das sich bislang dort nicht immer gut angesprochen fühlte. Damit rühren die Neuen Medien keineswegs an den Grundfesten der klassischen Museumswelt, sondern können helfen, für die jüngere Generation den Museumsbesuch ein wenig weniger langweilig zu gestalten."

Insofern ist eine vernünftige Mischung von klassischen und modernen Präsentationsformen auf der Basis von Authentizität nötig. Museen sollten weder staubtrockene Musentempel noch digitale Hintergrundkulissen für Events, Museumsmitarbeiter weder Showmaster noch Lehrmeister mit erhobenem Zeigefinger sein. Die Präsenz neuer Medien im Ausstellungsbe-  
reich kann zur Erweiterung des konventionellen Angebotes durchaus beitragen, darf aber zum realen Exponat nicht in Konkurrenz treten. Bildschirme sollten im funktionalen, aber nicht im inhaltlichen Bereich bestimmend sein.

Eine Fragebogenaktion des Museumsamtes (siehe dazu 2.2.) hat die enorme Wichtigkeit der personellen Vermittlung ausdrücklich betätigt, die Nachfrage nach museumspädagogischen Aktionen ist größer als das Angebot. Durch persönliche Ansprache, durch die Herstellung einer kommunikativen Beziehung, durch spannende, interessante und - wo angebracht - auch witzige Geschichten um die Geschichte erschließt sich im Dialog der Museumsbesuch auch im Zeitalter der Kopfhörer-Audiotouren immer noch am besten. Durch die mehrdimensionale Vermittlung von Inhalten und die personelle Betreuung kann das Museumspersonal den veränderten Seh- und Lesegewohnheiten sowie dem wechselnden Bildungsgrad von Besuchern Rechnung tragen.

Kommunikationstechnologie kann darüber hinaus in der Präsentation nach außen, in der Werbung als zusätzliches Hilfsmittel zur Gewinnung neuer Besucherströme eingesetzt werden. Gerade dem Internet kommt hier eine katalytische Funktion zu. Das Museumsamt unterstützt diese Form der erweiterten Informationsmöglichkeit u.a. durch eine eigene Homepage und das mit dem Museumsverband gemeinsam initiierte Projekt "Museen ans Netz" sowie die Bereitstellung seiner Veranstaltungsdatenbank für das Kulturnetz Schleswig-Holstein und beobachtet diese Entwicklung aufmerksam.

#### 1.3.2.1. Zentrale Ausstellungsfläche

Für bedeutende, "offizielle" Ausstellungen von landesweiter Bedeutung - wie 2001 z.B. die der Norddeutschen Realisten - fehlt bislang eine zentrale, attraktive Ausstellungsfläche. Das Landeskulturzentrum Salza oder der Landtag konnten diese Funktion in der Vergangenheit nur ungenügend ausfüllen. Hier könnte möglicherweise eine Lösung mit dem geplanten Haus der Geschichte realisiert werden.

## 2. Zu den Fragen 2 und 3: **Besucherverhalten**

### 2.1. **Besuchszahlen**

In einer Vereinbarung zwischen dem Museumsamt Schleswig-Holstein und dem Berliner Institut für Museumskunde (IfM; Stiftung Preussischer Kulturbesitz) wurde dem IfM die Befugnis eingeräumt, Besuchszahlen in Schleswig-Holstein zu erheben - eine Regelung, die auch in anderen Bundesländern so angewandt wird. So werden die Besuchszahlen für das gesamte Bundesgebiet nach einheitlichen Kriterien erhoben und ausgewertet und die Museen nur von einer Stelle angeschrieben. Sämtliche Zahlen, die das IfM in Schleswig-Holstein erhebt, werden dem Museumsamt zu Verfügung gestellt. Allerdings werden die Zahlen des IfM für das Jahr 2000 nicht vor Anfang 2001 veröffentlicht, erste Vorabdaten sind frühestens im Oktober zu erwarten. Für diese Anfrage hat das Museumsamt daher über die bereits vorhandenen Zahlen hinaus in einer Fragebogenaktion eine stichprobenartige Erhebung in schleswig-holsteinischen Museen durchgeführt, rund 45 Antworten gingen bis zum Ende Juni 2001 ein. So können nun die Besuchszahlen komplett bis 2000 für 73 Museen, also über ein Drittel der schleswig-holsteinischen Museen, vorgelegt werden.

#### **BESUCHSZAHLN IN MUSEEN: BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND**

| <b>JAHR</b> | <b>ANGESCHRIEBENE<br/>MUSEEN</b> | <b>MUSEEN MIT<br/>ANTWORT</b> | <b>BESUCHE</b> | <b>VERGLEICH ZUM<br/>VORJAHR</b> |
|-------------|----------------------------------|-------------------------------|----------------|----------------------------------|
| 1997        | 5.219                            | 4.274                         | 92.685.889     | + 2,3 %                          |
| 1998        | 5.376                            | 4.451                         | 95.342.524     | + 2,9 %                          |
| 1999        | 5.629                            | 4.570                         | 96.190.374     | + 0,9 %                          |

Quelle: Institut für Museumskunde Berlin

#### **BESUCHSZAHLN IN MUSEEN: SCHLESWIG-HOLSTEIN**

| <b>JAHR</b> | <b>ANGESCHRIEBENE<br/>MUSEEN</b> | <b>MUSEEN MIT<br/>ANTWORT</b> | <b>BESUCHSZAHLN</b> | <b>VERGLEICH ZUM<br/>VORJAHR</b> |
|-------------|----------------------------------|-------------------------------|---------------------|----------------------------------|
| 1997        | 188                              | 161                           | 3.263.210           | + 7,4 %                          |
| 1998        | 190                              | 165                           | 3.006.602           | - 7,9 %                          |
| 1999        | 204                              | 169                           | 2.827.138           | - 6,0 %                          |

Quelle: Institut für Museumskunde Berlin

**AUSSTELLUNGEN IN SCHLESWIG-HOLSTEIN:**

| <b>JAHR</b> | <b>AUSSTELLUNGEN IN MUSEEN</b> | <b>AUSSTELLUNGEN IN<br/>AUSSTELLUNGSHÄUSERN<sup>1</sup></b> |
|-------------|--------------------------------|-------------------------------------------------------------|
| 1997        | 346                            | 44                                                          |
| 1998        | 396                            | 58                                                          |
| 1999        | 424                            | 37                                                          |

Quelle: Institut für Museumskunde Berlin

<sup>1</sup>Einrichtungen, die keine eigene Sammlung besitzen**BESUCHSZAHLN IN AUSGEWÄHLTEN SCHLESWIG-HOLSTEINISCHEN MUSEEN:**

| <b>MUSEUM</b>                                                       | <b>1997</b> | <b>1998</b> | <b>1999</b> | <b>2000</b> |
|---------------------------------------------------------------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| <i>Ahrensburg</i> : Schlossmuseum                                   | 20.819      | 21.750      | 19.500      | 21.157      |
| <i>Albersdorf</i> : Archäologisch-Ökologisches Zentrum <sup>1</sup> | 600         | 2.641       | 4.832       | 9.785       |
| <i>Aukrug-Bünzen</i> : Dat ole Hus                                  | 5.250       | 5.560       | 5.080       | 4.920       |
| <i>Bad Segeberg</i> : Alt-Segeberger Bürgerhaus                     | 3.121       | 3.666       | 2.501       | 2.180       |
| <i>Bredstedt</i> : Naturzentrum                                     | 14.396      | 13.289      | 12.692      | 11.489      |
| <i>Brodersby</i> : Dorfmuseum                                       | 3.000       | 3.000       | 2.000       | 800         |
| <i>Brunsbüttel</i> : Atrium Schleusenanlage                         | 73.044      | 80.400      | 75.258      | 82.623      |
| <i>Brunsbüttel</i> : Stadtgalerie                                   | 4.909       | 5.233       | 5.928       | 8.138       |
| <i>Büchen</i> : Priesterkate                                        | 4.240       | 6.046       | 6.723       | 7.567       |
| <i>Burg</i> : Meereszentrum <sup>2</sup>                            | 300.000     | 350.000     | 400.000     | 450.000     |
| <i>Danewerk</i> : Museum am Danewerk                                | 18.949      | 18.249      | 15.638      | 14.875      |
| <i>Eckernförde</i> : Museum                                         | 9.000       | 8.200       | 6.000       | 8.500       |
| <i>Elmshorn</i> : Industriemuseum                                   | 6.529       | 7.408       | 7.339       | 8.317       |
| <i>Eutin</i> : Schloss <sup>3</sup>                                 | 13.500      | 28.000      | 30.000      | 25.839      |
| <i>Eutin</i> : Ostholstein-Museum                                   | 14.462      | 17.242      | 12.545      | 14.327      |
| <i>Flensburg</i> : Museumsberg                                      | 20.449      | 31.214      | 24.105      | 27.000      |
| <i>Flensburg</i> : Museumswerft <sup>4</sup>                        | 3.500       | 4.000       | 1.500       | 2.000       |
| <i>Flensburg</i> : Phänomena                                        | 55.981      | 63.564      | 67.344      | 67.521      |
| <i>Friedrichskoog</i> : Seehundstation <sup>5</sup>                 | 123.491     | 138.247     | 144.894     | 160.772     |
| <i>Friedrichsruh</i> : Bismarck-Stiftung <sup>6</sup>               | -           | -           | -           | 9.085       |
| <i>Friedrichstadt</i> : Alte Münze                                  | 3.325       | 7.456       | 7.009       | 6.959       |
| <i>Garding</i> : Theodor Mommsen Museum                             | 530         | 526         | 485         | 559         |
| <i>Hallig Langeneß</i> : Friesenstube                               | 3.920       | 3.450       | 3.850       | 3.745       |

| MUSEUM                                                    | 1997    | 1998    | 1999    | 2000    |
|-----------------------------------------------------------|---------|---------|---------|---------|
| <i>Hallig Langeneß</i> : Kapitän-Tadsen-Museum            | 7.019   | 6.817   | 5.829   | 6.421   |
| <i>Harrislee</i> : Kupfermühle                            | 900     | 2.612   | 3.463   | 3.140   |
| <i>Heide</i> : Klaus-Groth-Museum                         | 2.053   | 1.820   | 2.364   | 1.762   |
| <i>Heide</i> : Museum für Dithmarscher Vorgeschichte      | 8.393   | 10.612  | 8.278   | 9.033   |
| <i>Heikendorf</i> : Künstlermuseum <sup>7</sup>           | -       | -       | -       | 2.000   |
| <i>Heiligenhafen</i> : Heimatmuseum                       | 2.682   | 2.302   | 2.583   | 2.695   |
| <i>Hohenwestedt</i> : Heimatmuseum                        | 2.586   | 2.554   | 2.536   | 2.427   |
| <i>Hollingstedt</i> : Schulhausmuseum                     | 3.350   | 3.859   | 3.700   | 4.000   |
| <i>Husum</i> : Ostfelder Bauernhaus                       | 7.489   | 7.370   | 6.184   | 6.451   |
| <i>Husum</i> : Ludwig-Nissen-Haus                         | 30.379  | 31.991  | 22.366  | 30.816  |
| <i>Husum</i> : Schifffahrtsmuseum                         | 22.164  | 40.442  | 33.561  | 36.103  |
| <i>Husum</i> : Schloss vor Husum                          | 16.806  | 20.708  | 17.736  | 16.813  |
| <i>Husum</i> : Theodor-Storm-Haus                         | 28.741  | 29.410  | 26.906  | 29.041  |
| <i>Itzehoe</i> : Kreismuseum Prinzesshof <sup>8</sup>     | 4.744   | 4.925   | 4.795   | 6.731   |
| <i>Kappeln</i> : Schleimuseum                             | 3.500   | 4.000   | 3.900   | 4.000   |
| <i>Keitum</i> : Altfriesisches Haus                       | 31.689  | 31.538  | 28.482  | 27.975  |
| <i>Keitum</i> : Sylter Heimatmuseum                       | 17.523  | 27.339  | 23.939  | 24.125  |
| <i>Kellinghusen</i> : Museum                              | 2.742   | 2.565   | 2.287   | 2.347   |
| <i>Kiel</i> : Kunsthalle                                  | 36.898  | 40.765  | 34.613  | 23.722  |
| <i>Kiel</i> : Stadtgalerie <sup>9</sup>                   | 14.377  | 10.877  | 9.157   | 20.067  |
| <i>Kiel</i> : Stadt- und Schifffahrtsmuseum <sup>10</sup> | 124.526 | 134.697 | 86.066  | 97.990  |
| <i>Kiel</i> : Stiftung Pommern <sup>11</sup>              | 5.630   | 5.976   | 5.570   | -       |
| <i>Kiel</i> : Zoologisches Museum <sup>12</sup>           | 22.856  | 16.114  | 12.333  | 14.027  |
| <i>Lensahn</i> : Museumshof <sup>13</sup>                 | 11.223  | 32.510  | 52.711  | 66.128  |
| <i>Lübeck</i> : Buddenbrookhaus                           | 36.000  | 38.762  | 41.893  | 47.758  |
| <i>Lübeck</i> : Burgkloster                               | 24.181  | 28.815  | 18.943  | 20.951  |
| <i>Lübeck</i> : Museum für Natur und Umwelt               | 20.655  | 19.421  | 17.783  | 21.760  |
| <i>Lübeck</i> : Museum für Puppentheater                  | 38.931  | 24.567  | 19.513  | 22.242  |
| <i>Nebel</i> : Heimatmuseum                               | 21.877  | 18.349  | 20.000  | 21.782  |
| <i>Nebel</i> : Öömrang-Hüs                                | 12.925  | 12.635  | 11.460  | 11.230  |
| <i>Neumünster</i> : Tierpark <sup>14</sup>                | 192.000 | 205.000 | 192.700 | 202.100 |
| <i>Niebüll</i> : Heimatmuseum                             | 1.874   | 2.500   | 1.374   | 1.326   |

| MUSEUM                                            | 1997             | 1998             | 1999             | 2000             |
|---------------------------------------------------|------------------|------------------|------------------|------------------|
| Niebüll: Naturkundemuseum                         | 3.389            | 6.215            | 4.470            | 6.730            |
| Niebüll: Richard Haizmann Museum                  | 3.590            | 3.777            | 4.758            | 5.052            |
| Pellworm: Inselmuseum                             | 8.285            | 8.285            | 9.785            | 9.650            |
| Pinneberg: Stadtmuseum                            | 1.296            | 2.902            | 1.410            | 2.509            |
| Preetz: Heimatmuseum                              | 2.500            | 1.500            | 1.500            | 900              |
| Rendsburg: Museen im Kulturzentrum                | 6.355            | 6.120            | 10.285           | 9.067            |
| Schleswig: Städtisches Museum                     | 9.560            | 14.595           | 10.681           | 11.117           |
| Schönberg: Probsteier Heimatmuseum                | 3.988            | 5.939            | 5.015            | 5.090            |
| Schönwalde: Dorfmuseum                            | 4.700            | 5.000            | 5.500            | 6.000            |
| Schwabstedt: Heimatgeschichtliche Sammlung        | 750              | 750              | 700              | 750              |
| Seebüll: Nolde-Museum                             | 83.629           | 87.863           | 80.547           | 74.935           |
| Stolpe: Eiszeitmuseum                             | -                | -                | 18.250           | 25.000           |
| St. Peter Ording: Eiderstedter Heimatmuseum       | 7.643            | 8.831            | 7.795            | 9.263            |
| Tetenbüll: Haus Peters                            | 8.200            | 10.432           | 9.300            | 9.874            |
| Timmendorfer Strand: SeaLife Center <sup>15</sup> | 350.000          | 300.000          | 300.000          | 300.000          |
| Tönning: Multimar Wattforum                       | -                | -                | 100.000          | 207.775          |
| Uetersen: Museum Langes Tannen                    | 7.529            | 6.114            | 7.745            | 6.744            |
| Wyk: Haeberlin Friesen Museum                     | 37.000           | 36.569           | 27.873           | 30.651           |
| <b>Gesamt</b>                                     | <b>1.998.142</b> | <b>2.145.885</b> | <b>2.183.862</b> | <b>2.456.228</b> |
|                                                   |                  | <b>+ 7,4%</b>    | <b>+ 1,8%</b>    | <b>+ 12,5%</b>   |

Quelle: Museumsamt

Anmerkungen:

- <sup>1</sup> Albersdorf: AÖZ - innerhalb von drei Jahren Besuchszahlen fast vervierfacht
- <sup>2</sup> Burg: Meereszentrum - bisher nicht in den Zahlen des Institutes für Museumskunde erfasst
- <sup>3</sup> Eutin: Schloss - nur März bis Oktober geöffnet
- <sup>4</sup> Flensburg: Museumsverft - Zahlen für 1999/2000 bedingt aussagefähig, da mehrmaliger Standortwechsel; für 2001: ca. 2.500 erwartet
- <sup>5</sup> Friedrichskoog: Seehundstation - bisher nicht in den Zahlen des Institutes für Museumskunde erfasst
- <sup>6</sup> Friedrichsruh: Bismarck-Stiftung - erst Mai 2001 eröffnet
- <sup>7</sup> Heikendorf: Künstlermuseum - erst 24.9.2000 eröffnet
- <sup>8</sup> Itzehoe: Kreismuseum Prinzesshof - Steigerung 2000 durch eine Ausstellung über Hexen und die Adventskalenderausstellung
- <sup>9</sup> Kiel: Stadtgalerie - 12/1999-3/2000 wegen Umzugs geschlossen, nach Standortwechsel Besuchszahlen verdoppelt
- <sup>10</sup> Kiel: Stadt- und Schifffahrtsmuseum - Einbruch der Besuchszahlen 1999/2000 aufgrund der Einführung eines Eintrittsgeldes ("Eintrittsspende")
- <sup>11</sup> Kiel: Stiftung Pommern - 2000 in Kiel geschlossen und Umzug nach Greifswald
- <sup>12</sup> Kiel: Zoologisches Museum - diverse Umbaumaßnahmen in diesen Jahren
- <sup>13</sup> Lensahn: Museumshof - Besuchszahlen innerhalb von vier Jahren versechsfacht, auch für die ersten Monate 2001 steigende Besuchszahlen
- <sup>14</sup> Neumünster: Tierpark - bisher nicht in den Zahlen des Institutes für Museumskunde erfasst
- <sup>15</sup> Timmendorfer Strand: SeaLife - bisher nicht in den Zahlen des Institutes für Museumskunde erfasst

Die Gesamtbesuchszahlen werden in Schleswig-Holstein zu etwa 85% in den nicht-staatlichen Museen, die vom Museumsamt aus beraten und gefördert werden, und zu rund 15% in den staatlichen Museen (also Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf und Universitätsmuseen) erbracht.

Die Gesamtzahlen dieser Stichprobe sind relativ hoch im Vergleich zu den Gesamtzahlen aller Museen des Institutes für Museumskunde. Dies liegt daran, dass in der Stichprobe des Museumsamtes zum Teil auch Museen und Einrichtungen berücksichtigt sind, die bislang noch nicht vom IfM erfasst werden oder wurden.

Nach der Umfrage des Museumsamtes konnten die leicht rückläufigen Besuchszahlen des Institutes für Museumskunde für Schleswig-Holstein nicht bestätigt werden. Die Zahlen dieser Stichprobe weisen seit 1997 eine zunehmende Tendenz auf und haben sich gerade im Jahr 2000 deutlich erhöht (bundesweit dagegen ein leicht rückläufiger Trend in den alten Bundesländern). Allein die 1999 und 2000 neu gegründeten Museen Bismarck-Stiftung Friedrichsruh, Künstlermuseum Heikendorf, Eiszeitmuseum Stolpe und Multimar Wattforum Tönning konnten im Jahr 2000 fast eine viertel Million Besuche verzeichnen. Der positive Trend lässt sich auch auf die verstärkte Öffentlichkeitsarbeit des Museumsamtes zurückführen, das seit Herbst 1999 diesen Themenbereich mit einer halben Stelle betreut.

Die Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen verbucht nach einem Rückgang in den Jahren 1997 bis 1999 (von 316.800 auf 299.800, das sind - 5,4%) seit 2000 erstmals wieder eine Aufwärtsentwicklung auf 302.700 zahlende Besucher (+ 1,0%). Auf Schloss Gottorf lässt sich nach einem Rückgang von ca. 140.000 im Jahr 1997 auf ca. 125.000 im Jahr 1999 (- 10,7%) eine leicht steigende Tendenz (+ 2%) für 2000 feststellen. Die Besuchszahlen für das Wikinger Museum Haithabu liegen stabil bei ca. 150.000 Besuche/Jahr.

Mit Blick auf die Besuchszahlen darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Anzahl der Museumsbesucher nicht beliebig erweiterbar ist. Ziel muss es sein, die Besucher für wiederholte Museumsbesuche zu motivieren und so stets neue Interessentenkreise zu erschließen. Besuchszahlen dürfen nicht als alleinige Bewertungskennziffer für die Akzeptanz und Bedeutung musealer Einrichtungen herangezogen werden. Haushaltsmittel und Personalstärke können z.B. die Öffentlichkeitsarbeit und damit auch die Besuchszahlen nachhaltig beeinflussen. Museumsbesuche sind in erster Linie als qualitatives Erlebnis zu beschreiben und erst in zweiter Linie als quantitativer Maßstab heranzuziehen.

## 2.2. Besucherverhalten

In der jüngst vom Museumsamt durchgeführten Fragebogenaktion wurde neben den Besuchszahlen für die Jahre 1997 bis 2000 auch nach Entwicklungen im Besucherverhalten gefragt. Mehrfachnennungen waren möglich.

| ENTWICKLUNG HIN ZU      | JA | NEIN |
|-------------------------|----|------|
| mehr Einheimischen      | 11 | 20   |
| mehr TouristInnen       | 24 | 9    |
| mehr Gruppen            | 25 | 9    |
| mehr Seniorengruppen    | 2  |      |
| mehr Schulklassen       | 10 | 1    |
| mehr Kindergeburtstagen | 2  |      |
| mehr junge Leuten       | 1  |      |
| mehr Familien           | 17 | 9    |
| mehr Einzelpersonen     | 9  | 17   |

Der Trend geht eindeutig in Richtung mehr Touristen, mehr Gruppen, mehr Schulklassen und mehr Familien.

Unter Touristen wird in der Regel der Personenkreis verstanden, dessen Anfahrtsweg zum Museum mehr als 50 Kilometer beträgt; dies können auch Schleswig-Holsteiner sein. Touristisch bedingte Besuchszahlen werden naturgemäß vorwiegend in den Sommermonaten erzielt, wohingegen es sich bei der Identifikation der Einheimischen mit "ihrem" Museum um eine Ganzjahresaufgabe handelt.

Das Museumsamt hat den Museen Gelegenheit gegeben, auf das Besucherverhalten in ihrem Museum näher einzugehen. Diese Einschätzungen werden hier angeführt:

- ⌘ Das Archäologisch-Ökologische Zentrum *Albersdorf* führt seinen Erfolg auf die Kombination aus kultureller Bildung, Umweltbildung und sanftem Tourismus zurück. Ca. 60% der Besuche sind Schulklassen, die wiederum zu rund 80% aus der Region kommen.
- ⌘ Im Alt-Segeberger Bürgerhaus *Bad Segeberg* sind in letzter Zeit verstärkt Einzelführungen in Anspruch genommen worden.
- ⌘ Die Stadtgalerie *Brunsbüttel* erklärt den Anstieg der Besuchszahlen folgendermaßen: mehr Ausstellungen, mehr Führungen und verstärktes museumspädagogisches Begleitprogramm, Museumsfeste, verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, Kooperationen.
- ⌘ Die Besuchszahlen im Museum *Eckernförde* sind v.a. von Touristen abhängig, die Verweildauer in der Stadt verkürzt sich allerdings. So sei nur noch Zeit für Shopping, aber nicht mehr für die Kultur.
- ⌘ Das Ostholstein-Museum in *Eutin* konnte sehr hohe Besuchszahlen beim Eutiner Ostereiermarkt und bei der Sonderausstellung zu J.H.W. Tischbein und Italien verzeichnen.
- ⌘ Im Klaus Groth Museum *Heide* ist die Zahl der besuchenden Schulklassen im Jahr 2000 stark zurückgegangen.
- ⌘ Im Kreismuseum Prinzesshof in *Itzehoe* sind die Besuchszahlen stark abhängig von den Ausstellungsthemen - je anspruchsvoller und exklusiver das Thema, desto weniger Besucher. Auch das Fehlen eines Begleitprogramms schlägt sich negativ auf die Besuchszahlen nieder.
- ⌘ Das Schleimuseum *Kappeln* konnte trotz erweiterter Öffnungszeiten seine Besuchszahlen nicht steigern, sondern lediglich halten.
- ⌘ In die Kunsthalle *Kiel* kommen viele Besucher zu Sonderaktionen und -veranstaltungen, besonders bei freiem Eintritt.
- ⌘ Das Zoologische Museum *Kiel* konstatiert eine eindeutig gestiegene Erwartungshaltung, dass Besucher während des Museumsbesuches fachlich betreut werden möchten.
- ⌘ Das Museum für Natur und Umwelt in *Lübeck* führt die vermehrte Zahl der pädagogisch betreuten Gruppen zum einen auf die Ausdehnung der Öffnungszeiten am Vormittag (statt um 10 Uhr wird jetzt werktags schon um 9 Uhr geöffnet) und zum anderen auf die Erweiterung des pädagogischen Angebotes zurück.
- ⌘ Das Stadtmuseum *Pinneberg* erzielt bei Ausstellungen mit starkem regionalen Bezug das größte Interesse.
- ⌘ In *Preetz* besteht das Problem, dass um das Heimatmuseum herum eine Großbaustelle ist und für Touristen keine akzeptable Hotellerie zur Verfügung steht. Vor allem bei Ausstellung mit Preetz-bezogenem Charakter kommen mehr Einheimische ins Museum.
- ⌘ Die Museen im Kulturzentrum *Rendsburg* sehen den Besucherzuspruch in direkter Abhängigkeit und Korrelation zu u.a. Wetter, Sonderausstellungen, Fernsehprogramm, Feiertagsnähe und den Schulferien.
- ⌘ Im Probsteier Heimatmuseum *Schönberg* ist die Zahl der Einzelbesucher rückläufig, dafür lassen sich höhere Besuchszahlen bei Führungen und Veranstaltungen verzeichnen.
- ⌘ Das Dorfmuseum *Schönwalde* führt die Steigerung der Besuchszahlen ausschließlich auf das breitere Angebot an pädagogischen Aktionen zurück.
- ⌘ Das SeaLife Center *Timmendorfer Strand* meldet eine steigende Zahl von Schulklassen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass für steigende Besuchszahlen in der Regel folgende Gründe verantwortlich sind:

- ⌘ große Sonderausstellungen,
- ⌘ erweiterte Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik,
- ⌘ neue Räumlichkeiten,
- ⌘ Sonderveranstaltungen sowie
- ⌘ die Verlängerung der Öffnungszeiten.

Schätzungen des Institutes für Museumskunde zufolge geht jeder dritte bis vierte Bundesbürger ins Museum - ein Teil davon nur selten, am ehesten im Urlaub, ein Teil ab und zu, ein dritter Teil regelmäßig. Die Entscheidung für einen Museumsbesuch erfolgt zunehmend anlassbezogen, d.h. man entscheidet sich weniger dafür, überhaupt ins Museum zu gehen, sondern man geht nur dann ins Museum, wenn dort ein Anlass, eine attraktive Sonderausstellung oder Veranstaltung etc. geboten wird. Zur generellen Motivation gehören nach einer bundesweiten Untersuchung des Institutes für Museumskunde Mitte der 1990er Jahre (in dieser Reihenfolge)

- ⌘ Wissensbestätigung und -erweiterung,
- ⌘ gemeinsames Kulturerlebnis,
- ⌘ Schaulust und Neugier,
- ⌘ Erbauung und Entspannung sowie
- ⌘ berufliches oder schulisches Interesse.

Wie an den o.g. Besuchszahlen abzulesen ist, gehören in Schleswig-Holstein die Programm-Museen zu den "Aufsteigern": Dazu zählen Museen wie z.B. das Archäologisch-Ökologische Zentrum Albersdorf, Phänomenta Flensburg, Museumshof Lensahn, Eiszeitmuseum Stolpe, SeaLife Timmendorfer Strand oder das Multimar Wattforum Tönning. Eine ähnliche Attraktivität erleben auch historische Dampfer- und Eisenbahnfahrten sowie der Themenkomplex Technikgeschichte. Gemeinsam ist diesen Museen und Veranstaltern die geschickte Kombination von Edutainment und Infotainment, die Diversifizierung und Spezifizierung. Die inhaltliche Mischung von Bildung, Unterhaltung, Erlebnis und Neugier muss stimmen, aber die Qualität des Angebotes und die Bedürfnisbefriedigung der Museumsbesucher ebenso.

Probleme mit der Besuchergewinnung zeigen sich in der Regel in Museen, die wenig oder kein Profil zeigen. Dies spiegelt im wesentlichen bundesweite und europäische Trends.

Der Museumsverband weist auf eine erhöhte Nachfrage nach museumspädagogischer Begleitung während des Museumsbesuches, gerade auch von einheimischen Besuchern, auf eine Tendenz zum Original hin. Ebenso erwarten die Besucher zunehmend einen Museums-shop, ein Museumscafé und Merchandising-Produkte.

### 2.2.1. Trends und Tendenzen

Museen sehen sich zunehmend auf dem umkämpften Sektor Freizeit dem Wettbewerb untereinander und der Konkurrenz gegen andere Institutionen ausgesetzt. Die Angebote, seine Freizeit zu verbringen, sind in den letzten Jahren ins beinahe Uferlose gestiegen. Museumsbesuche und die dafür aufgebrauchte Zeit müssen sich im weiten Feld von Erholung, Enter-

tainment, Fun, Medien, Selbstverwirklichung, sozialen Kontakte usw. durchsetzen. Die Übergänge werden fließender, das Cross-Over bunter, die Gefahr der Beliebigkeit größer. Allein in Deutschland gibt es 220 Erlebnisparks, über 5.000 Museen, fast 9.000 Ausstellungen und mehr als 10.000 Volksfeste im Jahr. So erwartet die Kieler Woche innerhalb von 10 Tagen rund 3 Millionen Besucher. Zeitbudgets werden genauso wichtig wie Geldbudgets, immer mehr zählt "time" genauso viel wie "money". Prof. Dr. Horst Opaschowski resümiert darüber hinaus in einer Studie des B.A.T.-Freizeit-Forschungsinstitutes, die liebste Freizeitbeschäftigung der Deutschen sei Einkaufen. Hier könnte durch Museumsshops eine Brücke zu den Museen geschlagen werden. Gerade im Bereich der Vermarktung von museumsspezifischen Produkten herrscht in Schleswig-Holstein noch ein Defizit. Die Shop-Produkte können dabei zu einer unverwechselbaren Corporate Identity des Museums beitragen. Dabei darf das Marketing nicht losgelöst von den inhaltlichen und ästhetischen Konzeptionen des Museums entwickelt oder gar das Museum Anhängsel des Museumsshops werden. In diesem Zusammenhang gewinnt auch die Standortfrage für Museen zunehmend an Bedeutung.

Wie in den letzten Jahren kann weiterhin davon ausgegangen werden, dass rund 70% der Museumsbesuche in Schleswig-Holstein touristisch bedingt sind. Um die einheimische Bevölkerung verstärkt in die schleswig-holsteinischen Museen zu "locken", wurde eine gezielte Kooperation mit dem Landesverband der Volkshochschulen begonnen. Daneben wird in einzelnen Museen das pädagogische Rahmenprogramm für Schulklassen erweitert. Dazu trägt auch das vom Museumsamt initiierte Projekt "Kulturerbe" in Anlehnung an das französische Vorhaben "Classes du Patrimoine" bei (s.o. 1.2.5.1.).

Die Präsentation der Museen im Internet führt über die Information zu Dauer- und Sonderausstellungen hinaus ebenfalls gelegentlich zur Besuchergewinnung.

Anzustreben ist eine für Schleswig-Holstein breit angelegte Besucher-Evaluation, die das Museumsamt bzw. die Kulturabteilung beratend begleiten, koordinieren und fördern könnte. In diesem Zusammenhang könnte auch über die Einführung und Wirkungsweise von freiem Eintritt nachgeforscht werden. So könnte verifiziert werden, ob durch freien Eintritt an bestimmten Tagen, zu bestimmten Zeiten, für spezielle Gruppen oder durch eine Bonuskarte mit Rabattsystem mehr Besucher und neue Zielgruppen angesprochen werden. Hier könnte man auf Erfahrungen in London (freier Eintritt in zahlreichen Museen) oder Düsseldorf zurückgreifen, wo z.B. ein Sponsor die zusätzlichen Kosten übernimmt, die für die Öffnung bis 24 Uhr am Freitag statt bis 20 Uhr aufgebracht werden müssen. Allein an diesem Tag werden 25% der Besuche verzeichnet und man spricht verstärkt die Gruppe der 20-29jährigen an.

Ebenfalls könnte der Erfolg von Aktionen wie einer langen Museumsnacht auf Stadtebene untersucht werden - erstmals in Schleswig-Holstein 2000 in Kiel angeboten, mit großem Erfolg 2001 in Kiel und Lübeck wiederholt. Das Museumsamt unterstützte die erste Kieler Nacht, die im letzten Jahr an einem Abend rund 11.700 Besuche in den Kieler Museen und Galerien verzeichnen konnten. Schätzungen zufolge lag die Zahl der Neubesucher bei ca. 60 Prozent (Quelle: Kulturamt der Stadt Kiel; die genauen Zahlen für 2001 lagen bei Abfassung dieses Berichts noch nicht vor, ein spürbarer Zuwachs war jedoch feststellbar).

Eine weitere Aktion, die vom Museumsamt getragen wird, ist der Internationale Museumstag. Der Internationale Museumsrat ICOM, der Deutsche Museumsbund und die regionalen Museumsämter und -verbände organisieren diesen Tag, der jährlich um den 20. Mai herum stattfindet und unter einem wechselnden Motto steht.

### **3. Zu den Fragen 6, 7 und 8: **Auflösung des Museumsamtes in Busdorf****

#### **3.1. Konsequenzen aus der Auflösung**

Die Auflösung des Museumsamtes geschieht so, dass die Entwicklung der Museumslandschaft auch künftig gesichert ist.

Das Museumspflege-Dezernat und (ab 1996) Museumsamt entstand vor dem Hintergrund des forcierten, quantitativen Ausbaus der Museumslandschaft, der bis in die 1990er Jahre währte. Es entstand darüber hinaus als selbständige staatliche Stelle in der Nachfolge des ehemaligen Amtes Landesmuseumsdirektor.

Diese Bedingungen sind nicht mehr vorhanden. Die erheblich verknüpften finanziellen Ressourcen der öffentlichen Hand gebieten, so weit wie möglich, administrative Synergien herzustellen. Die Kernkompetenzen des Museumsamtes - landesweite strukturelle Beratung der Museumsträger und Öffentlichkeitsarbeit für die Museen - werden in die Kulturabteilung des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur integriert. Es ist beabsichtigt, durch Kooperation mit den anderen Referaten der Kulturabteilung den Museen auf diese Weise eine intensivere Einbindung in die allgemeine Kulturberatung und Kulturförderung zu verschaffen. Zudem ist der Leiter des Museumsamtes schon bisher in die Verantwortlichkeit der abteilungsübergreifenden Arbeitsgemeinschaft zur Evaluation der Kulturförderung/AG Kulturwirtschaft eingebunden, um die in diesem Bericht betonte kulturwirtschaftliche Kompetenz in die Museen transferieren zu können.

Um die Aufgaben des künftigen Museumsreferates stärker konzentrieren zu können, erscheint es ratsam, innerhalb der einzelnen Kreise regionale Museumsberatungsinstanzen zu schaffen, parallel zu den jeweiligen Denkmalämtern auf Kreisebene. Diese kommunalen bzw. regionalen Instanzen bündeln die Kompetenz ihres Einzugsbereiches und stehen als Ansprechpartner für eine künftige Förderung der Museumslandschaft zur Verfügung.

In den letzten Jahren gelang es dem Museumsamt, zahlreiche Kontakte zu verschiedenen Kultureinrichtungen zu knüpfen und Kooperationen zu realisieren bzw. für die Zukunft zu verabreden:

- ✧ Gedenkstätten (Geschichte vor Ort)
- ✧ Landesarchiv Schleswig-Holstein (Landesgeschichte, Jahrhundertstory)
- ✧ Landesbibliothek (Ausstellungsprojekte)
- ✧ Tourismusvereine ("Sommer-Museen")
- ✧ Tourismusreferat MLR (touristische Museumsprojekte)
- ✧ Denkmalpflege (Nutzung historischer Gebäude, technische Denkmale, "Working Museum")
- ✧ Volkshochschulen (Vermittlung und Anschauung)
- ✧ Ostseekooperation (Kulturbrücken und Museumspartnerschaften)
- ✧ Universität Flensburg (Kontaktstudium, Ergänzungsstudium)
- ✧ Literaturhaus Schleswig-Holstein (Reihe "Literatur im Museum")
- ✧ Landesfilmdienst (historische Filme und Videos)
- ✧ Landesamt für Natur und Umwelt (Natur-Erlebnis-Räume)
- ✧ Nationalparkamt Wattenmeer (Gestaltung und Didaktik naturkundlicher Ausstellungen an der Westküste)
- ✧ Kunstreferat im MBWFK (Kunstaussstellungen in Museen)
- ✧ Bundesverband Bildender Künstler/LBK (Künstleraktionen in Museen)
- ✧ Schulabteilung im MBWFK (Begabtenförderung in Museen)

Der Ausbau und die Festigung der vorbezeichneten Kontakte und Verbindungen wird durch das Museumsamt und künftige Museumsreferat systematisch vorangetrieben, um die Museen in ihrer Gesamtheit wie in geeigneter Auswahl weit stärker, als es bisher möglich war, in die Kulturlandschaft und Kulturpolitik des Landes einzubinden.

Für eine Konzentration der Zuständigkeiten sorgt zudem die Tatsache, dass dem Museumsverband Schleswig-Holstein e.V. in Zukunft ausschließlich die Kulturabteilung des Ministeriums koordinierend und kooperierend als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Die damit verbundene Betonung der Eigenverantwortlichkeit des Museumsverbandes ist besonders intendiert.

Mit diesem Modell nähert sich Schleswig-Holstein der Situation in anderen Bundesländern, in denen den jeweiligen Museumsverbänden die Einzelberatung ihrer Mitglieder in der Fläche obliegt.

### **3.2. Einsparpotential**

Das unmittelbare Einsparpotential liegt bei ca. 113,2 TDM p.a. Mittelbare Einspareffekte ergeben sich aus den o.g. Synergien.

### **3.3. Verwendung der Liegenschaft**

Die künftige Verwendung der Busdorfer Liegenschaft steht im Ermessen der Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf als Eigentümer. Stiftungsrat und Stiftungsvorstand werden zum Jahresende eine konkrete Entscheidung getroffen haben.